

Information - Inspiration - Inklusion :

Bibliothekskonzeption der Stadtbibliothek Karlsruhe in den Handlungsfeldern des Kulturkonzepts

Überblick

Die Arbeit der Stadtbibliothek leitet sich aus dem Grundgesetz Artikel 5, Absatz 1 ab, wonach jeder Mensch das Recht hat „...seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten... Eine Zensur findet nicht statt“.

Das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung bedingt unmittelbar das Recht auf freien Zugang zu Informationen aller Art und steht in engem Zusammenhang mit dem Recht auf Bildung.

Die Stadtbibliothek Karlsruhe - ein leistungsfähiges Zusammenspiel von zentralen und dezentralen Einrichtungen - ist eine moderne öffentliche Großstadtbibliothek. In den Stadtteilen Neureut, Grötzingen, Durlach, Waldstadt und Mühlburg sind die meist im Zentrum des Quartiers gelegenen Filialen der Stadtbibliothek wichtige Häuser der Bildung, kulturellen Begegnung und freien Information. Die Bürgerinnen und Bürgern in den übrigen Wohngebieten versorgt der Medienbus mit seinen zahlreichen Haltestellen. Die Amerikanische Bibliothek wendet sich mit englischsprachigen Medien an die internationale Stadtbevölkerung und an die, die Englisch lernen und sprechen wollen. In optimaler Citylage gelegen sind die getrennten Zentralen der Stadtbibliothek: die Kinder- und Jugendbibliothek im Prinz-Max-Palais sowie die Hauptstelle im Neuen Ständehaus.

Mehr als eine halbe Million Besuche jährlich stehen für die Attraktivität und Anziehungskraft des städtischen Bibliotheksangebots. Die höchst unterschiedlichen Nutzergruppen spiegeln die Diversität der Stadtgesellschaft wieder, als Medienhäuser der Stadt Karlsruhe sind die Bibliotheken Orte der gelebten Inklusion.

Warum eine Bibliothekskonzeption parallel zur Kulturkonzeption?

Für die Karlsruher Kultur- und Bildungspolitik hat die Stadtbibliothek eine Rückgratfunktion mit gesellschaftsgestaltender Kraft. Sowohl im Stadtzentrum als auch in den Stadtteilen nimmt sie eine starke soziale Funktion wahr.

Daher lautet der Titel des Bibliothekskonzepts „Information, Inspiration, Inklusion“.

Die Stadtbibliothek gewährleistet Zugang zu Bildung für alle, sie informiert und inspiriert, dabei lebt sie in allem kulturelle Vielfalt im Sinne der Inklusion.

Der Zugang für alle ist mit jeder Öffnungsstunde möglich und Inklusion geschieht täglich. Sie „ereignet sich“ durch das verbindende gemeinsame Interesse am Lesen und Lernen im öffentlichen Raum, an Information und Wissen ebenso wie an guten Unterhaltungsmedien. Die städtischen Bibliotheken sind sowohl soziale Einrichtungen als auch sozial-integrative Zentren, in denen Menschen aufeinander treffen, die sich sonst wenig begegnen.

Die Stadtbibliothek ist Treffpunkt und realer Aufenthaltsort für Menschen, die sich von einigen Minuten bis zu ganzen Tagen in den Räumen aufhalten. Es sind Personen aus allen sozialen Schichten mit unterschiedlichsten Bildungsbiographien, Behinderte und Nichtbehinderte, zugewanderte Bürgerinnen und Bürger, Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Lebensphasen. Menschen verschiedenster Kulturen und Muttersprachen verbringen ihre Zeit in der Bibliothek um sich zu informieren und zu lernen. Ganz aktuell ist eine deutliche Zunahme von Nutzerinnen und Nutzern afrikanischer und asiatischer Herkunft auszumachen.

Bereits im Jahr 2004 hat die Stadtbibliothek eine Internationale Sprachenabteilung eingerichtet; sie versteht sich als interkulturelle Bibliothek, die zu einem gelingenden Miteinander aller Bürger in der wachsenden Stadt beiträgt. Auftragsgemäß sind die Bibliotheken in den Stadtteilen und im Zentrum Generationenhäuser, in denen vom jungen bis zum alten Menschen auch im Rahmen von Lesungen und Veranstaltungen viele zusammenkommen.



Im „Karlsruher Kulturrad“ ist das Bekenntnis zur Inklusion im Dach verortet als allen Handlungsfeldern übergeordnete Ausrichtung. Sie bleibt für die Stadtbibliothek wesentliches Element ihrer Zukunftsorientierung.

Zu den Kernaufgaben werden dabei weiterhin die Offenheit der jeweiligen Bibliothek vor Ort mit Aufenthaltsqualität für jedermann zählen; inhaltlich sind es die Leseförderung, die Grundbildung durch traditionelle und digitale Medien sowie die Bereitstellung und Vermittlung von Literatur für Menschen in allen Lebensphasen.

Die Stadtbibliothek bietet den Bürgerinnen und Bürgern eine Basis für individuelles lebenslanges Lernen und Fortbildung; sie steht für qualitätvolle Information ebenso wie für sinnvolle Freizeitgestaltung.

Mit Blick auf die Fortschreibung des Auftrags, Bildungsteilhabe zu ermöglichen, stellt dabei der nicht abzusehende Wandel des Medienmarktes eine kontinuierliche Herausforderung an die Angebotsgestaltung und Vermittlungsarbeit dar.

Demographische Veränderungen und differierende Lebensstile zwingen permanent zur Überprüfung von Akzeptanz und Nutzung der Medienservices mit dem Ziel, faire Bildungschancen für alle zu erhalten.

Dazu gehört auch die Weiterentwicklung von Räumen. Die immer noch steigende Nutzung der Stadtbibliothek belegt, dass sie mit ihren Veränderungen und Konzepten nachhaltig auf Zukunft hin arbeitet. Kontinuierliche Verbesserungsstrategien werden auch auf Seiten der Bürgerinnen und Bürger wahr genommen, sie veranlassen zu einer positiven Sicht des Wandels, die sowohl Kundenbindung als auch die Erweiterung der Nutzerkreise zur Folge hat.

„Die Stadtbibliothek versteht sich als Ort, der die Buchkultur bewahrt und sich den Herausforderungen der sich wandelnden Welt in Bildung, Kultur, Demographie und digitalen Entwicklungen stellt“.

Diese programmatische Zielsetzung der derzeit sicher modernsten deutschen, 2011 eingeweihten, Stadtbibliothek in Stuttgart gilt für alle Stadtbibliotheken. Sie zeigt, in welchem Aufgaben- und Spannungsfeld kommunale Bibliotheken heute stehen.

Dass sich auch die Stadtbibliothek Karlsruhe deshalb mit der Weiterentwicklung ihrer Konzeption befasst, lag also nahe. Da parallel das Karlsruher Kulturkonzept entwickelt wird, konnten dort aus Sicht der Stadtbibliothek vielfältige Überlegungen zu den einzelnen Handlungsfeldern eingebracht und zusätzlich diese kompakte Bibliothekskonzeption erstellt werden.

Nahezu zeitgleich kam hinzu, dass über die Vernetzung auf Landesebene eine gemeinsame strategische Vorgehensweise mit der Stadtbibliothek Heilbronn vereinbart werden konnte, die nach Vorgabe ihres Gemeinderats ebenfalls eine Konzeption erarbeiten sollte.

Die Idee eines gemeinsamen Projekts „Bibliothekskonzept“ überzeugte schnell, ging sie doch zu Beginn des Karlsruher Kulturkonzepts und mitten im Prozess zu ISEK konform mit den eigenen Planungen. Darüber hinaus war der Vorteil eines gemeinsamen Prozesses mit der Stadtbibliothek Heilbronn offensichtlich; im geplanten und gesteuerten Miteinander der Konzeptentwicklung lagen viele Chancen: ein intensiver kollegialer Austausch schärfte die Wahrnehmung für den eigenen Betrieb, gab zahlreiche Impulse und förderte durch den Vergleich mit der anderen Organisation die jeweilige Diskussion vor Ort.



Das Gesamtprojekt wurde durch eine Professorin der Hochschule der Medien in Stuttgart, Prof. Cornelia Vonhoff, wissenschaftlich begleitet und war auf einen Zeitraum von zehn Monaten festgelegt. Die anteiligen Kosten betragen 7000 €; sie wurden aus Mitteln des Kulturkonzepts finanziert.

Ähnlich wie in Heilbronn, waren an der Erarbeitung der Bibliothekskonzeption Karlsruhe im Jahr 2012 nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek, einschließlich der Zweigstellen, aktiv beteiligt.

In Analyse- und thematischen Teams brachten sie ihre Fachkenntnisse ein und entwickelten zukunftsorientierte Positionierungen.

Die Arbeitsschritte und Beiträge wurden gesammelt und in einer umfangreichen Dokumentation festgehalten, die bei Bedarf abgerufen werden kann.

In enger Verzahnung mit dem Entstehungsprozess des Kulturkonzepts werden im Folgenden die Schwerpunkte des Bibliothekskonzepts in der Struktur der Handlungsfelder gemäß der Kulturausschussvorlage vom 25.06.2013 dargestellt, verkürzend zitiert als „Kulturkonzept“.

Handlungsfeld 1 Kulturelles Erbe

*„Das Handlungsfeld konzentriert sich auf die städtischen Institutionen, die das kulturelle Erbe verwahren und zugleich selbst Teil des kulturellen Erbes sind ...“
(Kulturausschussvorlage vom 25.06.2013)*



Auch wenn der Medienwandel von heute möglicherweise das kulturelle Erbe von morgen sein wird, so zählt die öffentliche Bibliothek gemäß dieser Definition nicht unmittelbar zum kulturellen Erbe der Stadt. Sie ist jedoch Teil der städtischen Geschichte, wobei es wesentliche Aufgabe ihrer Vorläufer war, die Bildungssituation breiter Volksschichten zu verbessern. Diese Verpflichtung hat bis heute Auswirkungen auf das Profil der Stadtbibliothek, die schließlich 1921 aus einigen vorhergegangenen Einrichtungen gegründet wurde.

Kurze Geschichte der Stadtbibliothek

Ausgehend von der Überzeugung, dass „die ganze künftige Kulturfrage ...(eine) Frage der Bildung der Massen“ sei, wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in zahlreichen Städten, darunter auch in Karlsruhe, Volksbüchereien gegründet.

Zum ersten Mal in der Geschichte erhielten grundsätzlich alle Personen, gleichgültig welcher sozialer Zugehörigkeit, die Möglichkeit des Lesens und des sich Informierens durch Bücher und Zeitungen. „Arbeiter, Frauen und Lohnabhängige mit geringem Verdienst“, die sich Bildung bis dahin kaum leisten konnten, waren willkommen in der Allgemeinen Volksbibliothek, die ab 1875 in einem Raum am Karlsruher Marktplatz beheimatet war und durch die Trägerschaft des „Karlsruher Männerhilfsverein“ unterhalten wurde. Dem Anspruch der Arbeiterbildung entsprechend war die Nutzung und Ausleihe von Büchern kostenlos.

Zu der ersten Volksbibliothek kamen in den folgenden Jahren noch weitere Volksehallen unter städtischer Leitung hinzu. Der Stadtrat sah es von dort an explizit als seine Verpflichtung an „die politische Meinungsbildung an denjenigen Kreisen der Bevölkerung zu fördern, die nicht in der Lage waren, sich mehrere Zeitungen zu halten“.

Die Büchereien der Vereine und die Lesehallen wurden 1921 auf Beschluss des Stadtrats zur Städtischen Volksbücherei zusammengelegt und erweitert mit der Maßgabe, dass sie „... zu größtmöglicher Benutzbarkeit frei und leicht zugänglich sein“ sollte (aus: Geschichte der öffentlichen Bibliothek in Karlsruhe / Heinz Schmitt, 1993).

Bis heute steht die Stadtbibliothek Karlsruhe auftragsgemäß in der Tradition, Bildung und gesellschaftliche Partizipation für alle möglich zu machen. Im „Karlsruher Kulturrad“ ist sie damit ganz wesentlich im Dach verortet, wo Zugang für alle als Grund- und Menschenrecht definiert wird. Dem Grundgesetz zur Informations- und Meinungsfreiheit verpflichtet, stehen die acht Bibliotheken sowie der Medienbus im Stadtgebiet allen Bürgerinnen und Bürgern offen, was sich trotz zunehmender virtueller Konkurrenz jährlich immer noch an hohen Besucherzahlen festmachen lässt.

Medienwandel und Angebotspluralität

Dem Gründungsgedanken der Bildung für alle verpflichtet, wurde das Bücher- und Zeitungsangebot über die Jahrzehnte hinweg entsprechend den großen Entwicklungen auf dem Buch- und Mediensektor mit elektronischen und digitalen Informationen ausgebaut. Die Bücherei von damals wurde zur Stadtbibliothek, die sich heute zum öffentlichen Medienzentrum gewandelt hat.

Aktuell unterhält die Stadtbibliothek eine Informationsplattform mit freiem Zugang zu E-Medien, mehreren Datenbanken und Online-Beratung. Sie unterstreicht damit den Anspruch, digitale Teilhabe für eine große Anzahl von Menschen möglich zu machen.

Über eine aktive Vermittlungsarbeit werden sowohl internetbasierte als auch traditionelle Angebote der Buchkultur an die unterschiedlichsten Bevölkerungs- und Altersgruppen weiter gegeben (Schnittstelle zu Handlungsfeld kulturelle Bildung).

Anregung zur Entscheidung an den Kulturausschuss:

In unserem Nachbarland Frankreich werden öffentliche Bibliotheken aufgrund der wachsenden Veränderung des Medien- und Informationsangebots als „Médiathèque“ bezeichnet. Im Rahmen der Kulturkonzeption soll angeregt werden, den Namen Stadtbibliothek auf zukünftige Gültigkeit zu überprüfen.

Das Neue Ständehaus an der Schnittstelle zwischen den Handlungsfeldern „Kulturelles Erbe, kulturelle und gesellschaftliche Bildung sowie Räume für Kultur“

Die gemeinsame Beheimatung der Stadtbibliothek mit der Erinnerungsstätte im Gebäude Neues Ständehaus stellt einen konkreten Bezug zum Teilhandlungsfeld „Vermitteln“ her. Im Zusammenführen historischer Sachverhalte mit aktuellen Perspektiven und Diskussionen können sich die Stärken beider Einrichtungen bestens ergänzen.

Mit Büchern, Medien und Datenbanken als Informationsquellen wird eine Tagesaktualität hergestellt, die die Demokratiegeschichte ergänzt und damit relevant werden lässt.

Ein weiterer Bezug ergibt sich über die Aufgabe der Stadtbibliothek als demokratische Einrichtung grundsätzlich den freien Zugang zu allen Informationen zu gewähren und darüber freie Meinungsbildung für alle Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Die Profilierung des Neuen Ständehauses als Ort der Demokratie und Meinungsfreiheit könnte durch eine Intensivierung des gemeinsamen Veranstaltungsprogramms von Stadtbibliothek, Stadtarchiv u.a. verstärkt werden und an Breitenwirkung gewinnen.

Auf die Maßnahmen des Kulturkonzepts wird verwiesen:

“Neukonzeption der Erinnerungsstätte Ständehaus als Ort der Begegnung mit der Geschichte der Demokratie und ihren Gefährdungen, Entwicklung weiterer gemeinsamer Angebote mit der Stadtbibliothek (Maßnahmentyp: Neue Strategien mit strukturellen Auswirkungen).”

Schnittstelle des gesamten Handlungsfeldes zu kultureller und gesellschaftlicher Bildung



Handlungsfeld 2

Kulturelle und gesellschaftliche Bildung

*„Kulturelle Bildung heute muss auf die Herausforderungen einer vielfältiger werdenden Realität reagieren: Dazu gehören die Ausdifferenzierung von Lebenswelten und Arbeitsformen, wachsende soziale Ungleichheit, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen und der demographische Wandel. Konkrete Herausforderungen ... stellt auch die Umgestaltung der Schullandschaft ... dar.“
(Kulturausschussvorlage vom 25.06.2013)*

Dieses Handlungsfeld deckt in besonders hohem Maße sowohl die aktuellen Aufgaben als auch die Zukunftsorientierung der Stadtbibliothek ab, nahezu ihre gesamte Arbeit lässt sich hier subsumieren.

Die Stadtbibliothek ist mit den acht Standorten sowie dem Medienbus die meistgenutzte außerschulische Bildungsinstitution in Karlsruhe. Jede Bibliothek erfüllt für ihr Einzugsgebiet, sei es die Gesamtstadt oder ein Stadtteil, die Rolle eines Bildungszentrums durch Vermittlung von Medienangeboten für eine plurale, multinationale Einwohnerschaft.

Die stetigen Weiterentwicklungen innerhalb der Wissensgesellschaft bedeuten für die Stadtbibliothek eine permanente Anstrengung „alle Menschen mitzunehmen“ und eine flächendeckende, an aktuellen Themen orientierte Informationsversorgung zu erbringen.

In den letzten Jahren haben sich neben der allgemeinen Weiterbildung, der Kinder- und Jugendbildung und der kulturellen Daseinsvorsorge weitere, teilweise in der Vernetzung mit anderen Anbietern erprobte Arbeitsschwerpunkte herausgebildet.

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick zu den Kernaufgaben gegeben, die bereits bestehen und die nach derzeitiger Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung für die nächsten 10 Jahre von großer Bedeutung bleiben werden:

Frühkindliche Bildung



Gute Sprach- und Lesekompetenzen sind die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildung.

Durch zahlreiche Studien belegt, kann die Bedeutung des Vorlesens für Kinder auch zum Sprache und Wortschatzlernen nicht genug betont und das Vorlesen nicht genug gefördert werden. Neben eigenen Vorleseaktionen ist die Stadtbibliothek Partnerin bei dem bundesweiten Projekt „Lesestart“ der Stiftung Lesen, das sich zum Ziel gesetzt hat, über die Kinder auch die Eltern zu erreichen.

Mit zahlreichen Kindergärten und -tagesstätten in Karlsruhe besteht eine über die Jahre bewährte Vernetzung.

Leseförderung

Sowohl bei den Stadtteilbibliotheken als auch bei der Jugendbibliothek gehören Leselustaktionen für Vorschul- und Schulkinder zum festen Monatsprogramm. Die Veranstaltungen werden in Eigenregie oder in Kooperation mit einer der vielen Partnerinstitutionen durchgeführt: Literarische Gesellschaft, Kinderbüro, JUKS, Bürgervereinen, Jugendzentren in den Stadtteilen, Stadtmuseum, Naturkundemuseum etc.

Vereinbarungsgemäß werden die Lesepatinnen und -paten des Aktivbüros durch die Stadtbibliothek aktiv unterstützt, sie erhalten kostenlose Ausweise und kompetente Beratung bei der Auswahl geeigneter Vorleselektüre.

Bibliothek und Schule

In enger Abstimmung mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer sowie unter Berücksichtigung der Relevanz zum Lernstoff werden modulare Kurse durchgeführt, die den Erwerb von Methoden- und Medienkompetenz für Schulklassen und Arbeitsgruppen zum Ziel haben. Die Bandbreite reicht dabei von Entdecker- und Piratenkursen für Grundschulkindern bis zur Rechercheübungen mit komplexen Fragestellungen.

Zum ständigen Angebot für Schulen zählen mehrere Dutzend Themenkisten für den Unterricht, die zum Thema passend Bücher, Hörbücher und Spiele enthalten und über einen längeren Zeitraum entliehen werden können (z.B. Europa, Ernährung, Erste Menschen, die Sinne, Feuer etc).

Bücher dahin bringen, wo die Menschen sind

„Lesen, weil man gerade nichts anderes zu tun hat, weil die Freunde es auch machen, weil es gerade cool ist, weil es nichts kostet, weil man einfach kommen und ein Buch mitnehmen kann, weil der Weg dahin ganz kurz ist, weil Opa dabei ist ...“



Mit den beiden Büchereicontainern in den Freibädern Rappenwört und Rüppurr verfolgt die Stadtbibliothek ein Konzept, das Lust machen will zum „absichtslosen“ Lesen. Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, eine Bücherei für sich zu entdecken, wo man es nicht erwartet, die unmittelbar mit Freizeit zu tun hat.

Das Ferienprogramm der Stadtbibliothek steht für Lust und Spaß am Lesen. Gerade weil es frei und freiwillig ist, ist es von hoher Attraktivität für viele, die den Tag im Freibad verbringen. Jährlich werden mit dem unkomplizierten Angebot zahlreiche Kinder aus „lesefernen“ Familien und sozialen Randschichten erreicht.

Medienkompetenz

Sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich wird dieser Schlüsselqualifikation gesamtgesellschaftlich ein außerordentlich hoher Stellenwert zugemessen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat am 10.07.2013 gemeinsam mit der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) den Medienkompetenzbericht vorgestellt.

Der Bericht stellt fest:

Medienkompetenz muss jungen Menschen beim Aufwachsen mit Medien von Anfang an vermittelt werden, denn digitale Medien prägen heute Kindheit und Jugend wie nie zuvor. Medienerziehung und Medienbildung brauchen deshalb einen festen Platz in den Familien sowie in den Bildungs- und Betreuungsstrukturen für Kinder und Jugendliche.

Ziel aller Maßnahmen ist es, „Kinder und Jugendliche zu einem selbst bestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen“ (Lutz Stroppe, Staatssekretär im BFSFJ)

Auch in Zukunft wird es eine stetige Aufgabe der Stadtbibliothek und ihren Zweigstellen bleiben, gemeinsam mit den Partnern aus Schule und Betreuungseinrichtungen Medienkompetenz zu vermitteln. Der weitere kontinuierliche Ausbau der Bibliotheken zu „multimedialen Orten des innovativen Lernens“ (Stadtbibliothek Stuttgart) scheint in der nicht absehbaren Weiterentwicklung des Informationsmarktes vorprogrammiert zu sein.

Doch nicht nur für Kinder, sondern für Menschen jeden Alters ist der Erwerb von Medien- und Informationskompetenz wesentliche Voraussetzung zur gesellschaftlichen Teilhabe. Der demographische Wandel fordert geradezu, dass älter werdende in Bezug auf Medienkompetenz kontinuierlich dazu lernen.

Einige Kurse gehören seit Jahren zum Standardangebot im Vermittlungsprogramm der Stadtbibliothek: Es sind Kurse zur Einführung in die Internetnutzung und E-Learning-Plattform im großen Kontext der Vor- und Nachteile von Printmedien.

Als neuestes Angebot wurden Schulungen zum Gebrauch von E-Book-Readern konzipiert und angeboten.

Mit dem Bekenntnis, den Zugang für alle möglich zu erhalten, werden in Zukunft speziell für die Altersgruppe 55+ weitere Kurse und Teilhabeangebote in Bezug auf Medienkompetenz geschaffen werden müssen.

(Schnittstelle zu HF Kunst, Technologie und Wissenschaft)

Lebensbegleitendes Lernen

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger erfahren und verstehen die Stadtbibliothek als Bildungsraum für das ganze Leben. Die Stadtbibliothek unterstützt lebenslanges Lernen sowohl im realen als auch im digitalen Bereich durch zeit- und ortsunabhängige E-Medien, die zum individuellen Lebensmodell passgenau gewählt werden können. Allgemeinbildung und der Wunsch nach beruflicher Qualifizierung sind dabei die Hauptmotivation auf Nutzerseite.

Berufliche Qualifizierung

Neben dem individuellen Lernen liegt ein besonderer Schwerpunkt des Vermittlungsprogramms auf den Angeboten zur beruflichen Grundlagenbildung.



Beispiele:

- „Buch- und Internetkurs“ als Programm für arbeitslose, ältere Frauen, die durch das Seniorenbüro betreut werden.
- Samstagsreihe „Frau und Beruf“ mit Vorträgen im Plenum und Impulsen für ein selbst gewähltes, individuelles Weiterlernen in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle der Wirtschaftsförderung.

(Darüber hinaus gibt es zahlreiche Schnittstellen zu Institutionen, die dozentengeführte Kurse anbieten: Volkshochschule, freie und kirchliche Weiterbildungsakademien, private Fortbildungsanbieter, Weiterbildungseinrichtungen der IHK, Handwerkskammer etc.)

Audience Development

Dennoch ist mit Blick auf die sich ständig verändernde Stadtbevölkerung der Schwerpunkt „Audience Development“ eine kontinuierliche Herausforderung für die Stadtbibliothek. Es gilt, die hohe Zahl an Nutzerinnen und Nutzern zu halten, also Kundenbindung im klassischen Sinne zu erreichen, aber auch neue Nutzergruppen zu gewinnen.

Bisher ist dies durch ein attraktives Medienangebot und Vermittlungsprogramm gelungen, wie das Beispiel der „Onleihe“ von E-Medien zeigt, das zu einer Zunahme an Neuanmeldungen um über zehn Prozent führte. Es zeigt auch, dass Entwicklungen auf dem Informationssektor früh erkannt und anerkannt werden müssen, damit Kunden und Bürgerinnen sich in ihren Informationsbedürfnissen ernst genommen sehen. Auf die Maßnahmen zu Audience Development im Kulturkonzept wird verwiesen.

Zusammenfassung der Handlungsansätze und Maßnahmen gemäß dem Kulturkonzept, Handlungsfeld Bildung, bezogen auf Stadtbibliothek:

Strategische Handlungsansätze

Ausbau der Stadtteilbibliotheken als Orte stadtteilbezogener dezentraler kultureller und gesellschaftlicher Bildung und Begegnung.

Ausbau der Angebote im Bereich der neuen Medien und der digitalen Netzwerke.

Maßnahmen

- Einrichtung einer gemeinsamen Ausweiskarte von Stadtbibliothek und den großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Karlsruhe (Maßnahmentyp: Investive Maßnahme)
- Stärkung und Ausbau aller Einrichtungen der Stadtbibliothek zur Teaching Library (Maßnahmentyp: Bündelung und Stärkung bestehender Aktivitäten)
- Verbesserung des Medienlieferservices der Stadtbibliothek durch tägliche Verbindung zwischen den Zentralen und den Stadtteilbibliotheken in Form eines Botendienstes (Maßnahmentyp: Investive Maßnahme)
- Ausbau der Internetpräsenz der städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen (Maßnahmentyp: Bündelung und Stärkung bestehender Aktivitäten)
- Stärkung und verstärkte Nutzung der Stadtbibliothek mit ihrem internationalen Bestand und mit der Amerikanischen Bibliothek als Ort der internationalen und interkulturellen Begegnung
- Positionierung des Neuen Ständehauses mit Stadtbibliothek und Erinnerungsstätte als Ort der Demokratie, der kulturellen Vielfalt und der Meinungsfreiheit
- Stärkung und Erweiterung des Kinder- und Jugendprogramms sowie der Programmarbeit für Erwachsene verschiedenster Altersgruppen in der Stadtbibliothek und ihren Einrichtungen (Maßnahmentyp: Bündelung und Stärkung bestehender Aktivitäten)

Personelle Maßnahmen

- Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Schaffung von Stellen für Bibliothekspädagogen

Vernetzungen:

Bildung ist das zentrale gesamtgesellschaftliche Thema, das sowohl als staatliche bzw. kommunale Aufgabe zu erfüllen ist, als auch durch Weiterbildungs- und Wirtschaftsunternehmen kommerziell angeboten wird. Insofern gibt es für die Stadtbibliothek neben den Kooperationen mit anderen Einrichtungen des Kulturamtes wie z.B. Stadtmuseum eine fast unüberschaubare Anzahl von Verbindungen zu städtischen, staatlichen, kirchlichen oder freien Bildungsanbietern ebenso wie zu kommerziellen Anbietern und Buchhandlungen.

Einige Beispiele der Zusammenarbeit (Liste, die sich ständig erweitert)

- Volkshochschule
- Jugendkunstschule
- Stadtjugendausschuss
- Bündnis für Familien
- IBZ
- Bürger-, Sport- und Kulturvereine
- alle Schularten
- Kinderbetreuungseinrichtungen
- evangelische und katholische Erwachsenenbildung
- alle Museen in Karlsruhe
- alle Schularten
- Mediennetzwerk Karlsruhe
- Landesmedienzentrum
- Literarische Gesellschaft
- alle Bibliotheken
- Seniorenbüro
- Kinderbüro
- Wirtschaftsförderung
- Karlsruher Netzwerk Eine Welt
- Umweltamt, andere Ämter
- Regierungspräsidium
- soziale Einrichtungen
- Wohnstifte
- Internationaler Bund
- Studentenwerk
- Bäderbetriebe
- Sprachschulen
- Buchhandlungen



Schnittstellen: Handlungsfeld Kulturelles Erbe, StadtRaum für Kultur, Technologie und Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft.

Handlungsfeld 3

Stärkung der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft, Technologie und Forschung

Zu diesem Handlungsfeld kann die Stadtbibliothek gewissermaßen die Anwendung von Ergebnissen und Produkten technologischer Innovationen beitragen, wie etwa das E-Lernstudio in der Zentrale, das allen Interessierten zur Verfügung steht. Daneben war die Stadtbibliothek eine der ersten kommunalen Einrichtungen bundesweit, die RFID-Technologie mit einem Außenrückgabeschalter einführte. Aktuell werden die entsprechenden Geräte zur Selbstbedienung bei der Ausleihe in allen Stadtteilbibliotheken eingeführt.

Es gehört zum Selbstverständnis der Stadtbibliothek, umsetzungsoffen für technologische Neuerungen zu bleiben und damit einerseits innerbetrieblich selbst als Anwenderin, nach außen für die Kunden als Anbieterin von niedrighwelligen, den täglichen Gebrauch erleichternden Technologien einzutreten.

Zu letzterem sind auch die interaktiven und in unterschiedlicher Ausprägung spielerischen Informationsmedien E-Learning und Serious Games zu zählen, die vor einiger Zeit ins Angebotsspektrum der Stadtbibliothek aufgenommen wurden. Games, die zum Teil in Karlsruhe entwickelt wurden und bei deren kreativem Entstehungsprozess Kenntnisse der Technologie, Kunst und Wissenschaft zusammenspielen, stehen jetzt zur Ausleihe für alle zur Verfügung.

Als Teilhandlungsfeld ist die „Interdisziplinäre Plattform“ ausgewiesen, zu der unter anderem die geplante Einrichtung einer gemeinsamen Ausweiskarte von Stadtbibliothek und den großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Karlsruhe zählt. Die Maßnahme wurde im Kulturausschuss 2012 vorgestellt (Schnittstelle zu kultureller und gesellschaftlicher Bildung - Maßnahmentyp: Investive Maßnahme).

Eine nahe liegende Verbindung eröffnet sich in diesem Handlungsfeld auch in der Schwerpunktsetzung „Demokratie und Meinungsfreiheit“: hier könnten Veranstaltungsformate im Neuen Ständehaus stattfinden, die das Thema „Gefährdung der Demokratie aufgrund technologischer Neuerungen“ zur öffentlichen Diskussion stellen.

Schnittstellen: Handlungsfelder Kulturelle und gesellschaftliche Bildung, Kulturelles Erbe



Handlungsfeld 4 StadtRaum für Kultur

„Das Handlungsfeld beschäftigt sich mit allen Aspekten der räumlichen Infrastruktur für Kultur und ihrer Verteilung in der Stadt. Es betrifft die Raumanforderungen der Kulturschaffenden im institutionellen und nicht institutionellen Bereich und die Ermöglichung und Sicherstellung ihrer kulturellen Arbeit.“ (Vorlage zum Kulturausschuss vom 25.06.2013).

Das Bauen, sehr viel mehr noch das Instandhalten der Infrastruktur, hier der acht Standorte der Stadtbibliothek einschließlich der Wartung des Medienbusses, zählen zu den beständigen Aufgaben der Stadtbibliothek, die in Abstimmung mit den zuständigen Ämtern erledigt wird.

Mit dem dramatischen Wandel des Medienmarktes mussten in den zurückliegenden zehn Jahren Raumkonzepte der Bibliotheken sowohl in den Stadtteilen als auch im Zentrum verändert und an neue Erfordernisse angepasst werden. Die kontinuierliche Weiterentwicklung innenräumlicher Konzeptionen ist inzwischen eine Daueraufgabe, auch wenn die vorhandene Fläche begrenzt ist.

Flexibilität und dynamische Bestandspräsentation werden angestrebt mit dem Ziel, einen zeitgemäßen Kundenservice zu bieten. Insofern sieht es die Stadtbibliothek als Selbstverpflichtung an, die Räume, bei aller Begrenztheit, ansprechend zu halten, Aufenthaltsqualität herzustellen und im Sinne der Teilhabe für alle auch Raum zu geben für zweckfreie Besuche ohne bestimmte Ziele.

Die Bibliotheken im Einzelnen

Ein großes Bauvorhaben soll, wie im Kulturkonzept genannt, als Vision erwähnt werden: der Neubau einer repräsentativen Stadtbibliothek mit Kinder- und Jugendbibliothek.

Die zurückgestellte Renovierung des Prinz-Max-Palais mit der schon seit Jahren geplanten Neukonzeption der Kinder- und Jugendbibliothek wird explizit im Kulturkonzept benannt.

Eine ausführliche Darstellung des gesamten Aufgabenbereichs befindet sich in der Vorlage für den Kulturausschuss vom 06.12. 2012 „Sachstandsbericht zur Arbeit der Kinder- und Jugendbibliothek“.

Ebenfalls im Kulturkonzept aufgeführt wird die Positionierung der Stadtteilbibliotheken als Orte bzw. Partnerinnen der kulturellen Quartiersentwicklung. Alle Stadtteilbibliotheken wirken mit Strahlkraft in ihr jeweiliges Wohnumfeld hinein, je nach Größe der Bibliothek und des Stadtteils verzeichnen sie jährlich zwischen 17.000 Besuche (Amerikanische Bibliothek, StaBi Mühlburg) und 57.000 Besuche in der Waldstadt. Wachsende und sich verändernde Nutzergruppen erfordern regelmäßig die Veränderung und Anpassung von Angebotsschwerpunkten. Aktuell wird z.B. in der Stadtteilbibliothek Durlach eine Neukonzeption des Kinder- und Jugendbereichs erstellt, nachdem die Bibliothek seit 30 Jahren in der Karlsburg beheimatet ist.

Detailliertes Zahlenmaterial und ausführliche Beschreibungen zu allen Filialen sind in der Vorlage für den Kulturausschuss „Sachstandsbericht zur Arbeit der Stadtteilbibliotheken“ aus dem Jahr 2010 enthalten.

Nach wie vor gilt: die Stadtteilbibliotheken sind Medienzentren des Quartiers und bieten auf kleineren Flächen Platz zum Lernen. Sie sind anerkannte Bildungs- und Kulturzentren, die zur Attraktivität des Stadtteils beitragen. Mit Kindergärten, Schulen sowie den anderen Bildungs- und Kulturinitiativen vor Ort sind sie meist gut vernetzt.

Ein besonderer Fokus liegt aktuell auf der problematischen Situation der Bibliothek in Grötzingen. Die plötzliche Schließung der Zweigstelle wegen Asbest im Gebäude wirft die geplante Entwicklung zur Schul- und Stadtteilbibliothek auf dem Gelände der integrierten Gemeinschaftsschule um einige Jahre zurück. Ein neuer Anbau am Schulgebäude für die Bibliothek ist zwar erst im Jahr 2016 vorgesehen, doch bietet er die große Chance, mit der baulichen Neukonzeption auch bibliothekspädagogische Zielsetzungen zeitgemäß umsetzen und Synergien nutzen zu können.

Die Stadtteilbibliothek wird bis dahin in einem provisorischen Gebäude in der Ortsmitte von Grötzingen mit einem reduzierten Betrieb aufrechterhalten.

Der positive Fokus dagegen liegt auf der Stadtteilbibliothek Mühlburg, die voraussichtlich Ende des Jahres 2015 in ein neues Bürgerzentrum einziehen wird. Es ergibt sich hier die bisher einmalige Chance einer engen Verzahnung der Aktivitäten von Bürgervereinen und Stadtteilbibliothek in einem attraktiven Gebäude, das in seiner Funktion wesentlich zur Aufwertung der Wohnqualität im Stadtteil beitragen wird. Die Bibliothek als Medienzentrum wird zum Knotenpunkt im sozialen und kulturellen Netz von Mühlburg werden durch enge Kooperation mit Institutionen, Vereinen und Interessenverbänden.

Stadtteilbibliotheken als Faktor der Quartiersentwicklung

In allen Aspekten dieses Handlungsfeldes wird im Kulturkonzept deutlich, dass Räume für Kultur und Bildung fehlen. In den Stadtteilbibliotheken ist Raum vorhanden, aber auch hier ist er häufig knapp, da sich die Flächenbedarfsberechnungen grundsätzlich auf die Kernaufgaben der Bibliothek bezogen. Mit Blick auf Zukunftsorientierung könnte gemeinsam mit den anderen Akteuren im Stadtteil überlegt werden, wie mit dem Potential der Bibliothek die kulturelle Quartiersentwicklung verstärkt werden kann.

Schnittstellen: Handlungsfeld Kulturelle und gesellschaftliche Bildung, Kultur und Wirtschaft



Handlungsfeld 5 Kultur und Wirtschaft

„Im Handlungsfeld werden zum einen die unternehmerische Situation einzelner Institutionen und Akteurinnen und Akteure, zum anderen aber auch der ökonomische Beitrag der Kultur für die gesamte Stadt thematisiert. Das Handlungsfeld beschäftigt sich ausdrücklich nicht nur mit den öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen, sondern auch mit den Belangen der Kultur- und Kreativwirtschaft als einem Teil der Kulturszene in der Stadt.“ (Kulturausschussvorlage vom 25.06.2013)

In diesem Handlungsfeld findet sich die Stadtbibliothek mit einem niedrighschwelligem Beitrag durch ein differenziertes Medienangebot (Printmedien und E-Books) zu den Themen Wirtschaft und Selbständigkeit. Sie stellt Bücher, Zeitschriften, Hörbücher und E-Medien zur Verfügung mit Grundlagenwissen zu allem wirtschaftlichen Handeln (z.B. Rechnungswesen, SAP, Steuer, Buchhaltung, Ratgeber für Selbstständigkeit, Finanzpläne etc.).

Auch im weiteren Kontext wird die berufliche Qualifizierung durch Selbststudium mit den Medien der Stadtbibliothek unterstützt (Zeit- und Projektmanagement, Moderation, Rhetorik etc.).



Im Rahmen der Programmarbeit findet monatlich eine kooperative Vortragsreihe von Stadtbibliothek und Beratungsstelle Frau und Beruf (Wirtschaftsförderung) statt, die grundlegende Informationen für den Berufseinstieg sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vermittelt.

Schnittstellen: Kulturelle und gesellschaftliche Bildung, StadtRaum für Kultur, Schnittstelle Technologie und Wissenschaft.

Anlagen

Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse 2013

Stärken

mehrere Organisationsanalysen bereits erarbeitet und umgesetzt:

- 2003/2004: Selbstevaluation und Workshop zur Profildefinition der Zentrale und der zentralen KiJuBib. Im Rahmen der „Erarbeitung von Bestandsprofilen“ wurden die Informationslogistischen Rollen diskutiert und festgelegt. In Folge werden und wurden die Bestandsprofile auf Basis der statistischen Betriebsergebnisse jährlich erneuert.
- 2007: Durchführung der „Wertanalyse“ mit fachlicher Begleitung der Führungsakademie Baden-Württemberg. Die Wertanalyse ist eine arbeitsintensive Methode der Betriebsuntersuchung mit präziser Festlegung von betrieblichen Zielen.
Die Ergebnisse wurden in den Jahren 2008 - 2009 überwiegend umgesetzt.
- 2009: Infas-Befragung zur Nutzung aller kultureller Einrichtungen in Karlsruhe
Bewertungsnote 1,9 für die StaBi. Sie gehörte damit zur Liga der Besten.
- 2010: Sachstandsbericht „Stadtteilbibliotheken“ wurde mit großer Anerkennung durch den Kulturausschuss angenommen.
- 2012: Sachstandsbericht zur Arbeit der Kinder- und Jugendbibliothek wurde mit großer Anerkennung durch den Kulturausschuss angenommen.

Große Innovationsbereitschaft

- technisch: z.B. RFID, Außenschalter, E-Medien, E-Learning etc.
- inhaltlich: Zukunftsthemen der Stadt KA wurden oft schon vorweg erkannt und umgesetzt z.B. im Jahr 2004 Einrichtung der Internationalen Sprachenabteilung in der Zentrale, da Sprache einen fundamentalen Beitrag zur Integration leistet.
(Im Jahr 2011 erst wurden die gesamtstädtischen Integrations-Leitlinien festgeschrieben); Kooperationsgespräche mit Schulen am „Runden Tisch“ ab 2007.

Fachwissen

und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für alle Fachaufgaben ist noch in hohem Maße vorhanden (z.B. EDV, Umgang mit Kunden, Lektorate - Bestandsaufbau, Infodienst, Veranstaltungsmanagement usw.).

Durch weitere Ausdifferenzierungen des Medienmarktes und Anforderungen aus der Bürgerschaft werden jedoch weitere Qualifikationsprofile notwendig: IT-Spezialisten, mindestens eine Bibliothekspädagogin.

Schwächen

Personalstellen

0,16 pro 1.000 Einwohner, damit an unterster Position im Städtevergleich Baden-Württemberg.

Die Wiederbesetzungssperre von viereinhalb Monaten traf in der Vergangenheit die Stadtbibliothek besonders häufig wegen des hohen Anteils an weiblichen Beschäftigten.

Kontinuierliche Arbeitsverdichtung. Zahl der krankheitsbedingten Arbeitsausfälle nimmt zu.

Die deutliche Überalterung wird seit 2011 etwas geringer, da ab dann aufgrund von Fluktuation die Einstellung mehrerer neuer Beschäftigten möglich war.

Einsatz von Ehrenamt in der Amerikanischen Bibliothek.

Medienetat:

Anschaffungsetat für Medien ist seit Jahrzehnten zu gering und liegt aktuell bei 1,16 €/ pro Einwohner.

Großer Nachholbedarf um einen Mindestmedienbestand für alle Einrichtungen zu erreichen. Die Zielmarke: 2 ME pro EW (aktuell 1,2 ME pro EW)

Gebäude und Räume:

überwiegend schöne Häuser und gute Lagen.

Attraktiver Medienbus.

Ausnahme Grötzingen s.o.

Umzug der veralteten Stadtteilbibliothek Mühlburg ist absehbar.

Problem der getrennten Zentralen in der Stadtmitte durch den separaten Betrieb von Kinder- und Jugendbibliothek und Zentrale im Neuen Ständehaus.

Marke „Stadtbibliothek“

ist noch zu wenig als Zusammenwirken von 9 Einrichtungen bekannt. Name, der den Inhalt und den Service nur noch teilweise abdeckt.

Finanzielle Ressourcen:

Einnahmequellen sind ausschließlich Haushaltsmittel; d.h. Einnahmen aus Jahresgebühren und Mahn- / Versäumnisgebühren sowie gelegentlich Flohmarktgelde.

Ausgabengrundsätze: Einteilung des Medienetats nach Umsatz und Zielen; dabei wird regelmäßig jährlich für alle Einrichtungen eine Kosten - Nutzen - Analyse vorgenommen.

Auftrag der Bibliothek von politischer Ebene

Benutzungsordnung:

„Die Stadtbibliothek ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Karlsruhe. Als Medienzentrale dient sie der Information, der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Aus- und Fortbildung und der Freizeitgestaltung.“

(Auszug aus der vom Gemeinderat genehmigten Benutzungsordnung)

Eingemeindungsverträge von Stadtteilen:
betrifft die Stadtteilbibliotheken Grötzingen und Neureut, dadurch Bestandssicherung.

Einzelne Beschlüsse des Gemeinderats bzw. Kulturausschusses

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020.
Handlungsfeld 4 = Kultur / Leitvorhaben (Auszug)

- Erhalt und Weiterentwicklung der inhaltlichen und räumlichen kulturellen Infrastruktur
- Positionierung als Stadt der Menschen- und Bürgerrechte. „Karlsruhe ist national und international bekannt als die Residenz des Rechts. Dies soll zur konkreten, erfahrbaren Wirklichkeit aller Menschen in Karlsruhe werden. Die Stadt gewährleistet im Zusammenspiel aller gesellschaftlichen und kulturellen Institutionen das Recht auf kulturelle Teilhabe, das Recht auf Informationsfreiheit und freie Meinungsbildung, das Recht auf Grund- und Weiterbildung und das Recht auf Religionsfreiheit. Die Stadt fördert den interkulturellen Dialog“.

Internationalisierungsstrategie der Stadt Karlsruhe

Leitlinien zur Integration

Städtevergleich nach der Deutschen Bibliotheksstatistik
(siehe Tabelle)



Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Daten und Kennzahlen 2012

Stadt	Einwohner	Medienbestand	Medien je Einwohner	Personal in Vollzeitäquivalent	Mitarbeiter je 1.000 Einwohner	Publikumsfläche in qm je 1.000 Einwohner	Medienbestand: jährliche Erneuerungsquote in %	Medienausleihe	Medienausleihe: Umschlagsquote (Medieneinheit pro Jahr)
Karlsruhe	300.711	300.348	1,08	47,58	0,16	23,98	10,66	1.645.196	5,48
Esslingen	92.996	187.851	2,0	24,34	0,27	22,04	13,82	1.201.025	6,40
Freiburg	230.582	258.389	1,17	40,51	0,18	12,04	9,35	1.593.607	6,15
Heidelberg	150.000	197.393	1,43	42,05	0,28	19,02	10,30	1.128.497	5,49
Heilbronn	124.683	250.959	2,06	25,81	0,21	24,94	10,18	1.191.840	4,74
Ludwigsburg	88.058	230.539	2,86	26,50	0,30	28,30	9,28	1.112.160	4,80
Mannheim	315.769	395.716	1,25	66,09	0,22	29,17	9,14	1.350.274	3,41
Pforzheim	120.709	210.870	1,76	23,84	0,21	23,14	8,88	981.265	4,70
Reutlingen	112.828	272.125	2,82	42,92	0,38	57,11	10,35	1.517.724	5,57
Stuttgart	616.137	1.240.777	2,06	171,49	0,28	38,86	7,95	6.574.129	5,18
Tübingen	89.206	193.202	2,29	20,55	0,24	31,28	9,38	1.047.577	5,40

